



ROSMARINUS SYLVESTRIS. Off.
Ledum palustre. Bot.
Wilder Rosmarin.

Ufus externus interno multum frequen-
tior. Rosæ rubræ siccatæ ob odo-
ris suavitatem cataplasmatibus siccis aro-
maticis, luffimentis & herbæ nicotianæ
ad fumigationem adhibendæ superad-
dantur. Infusum florum inservit gar-
garismatibus contra faucium exulcera-
tionem, & fomentis oculorum inflam-
mationi imponendis. Aqua rosarum,
omnis fere vis medicæ expers, sed ad-
modum fragrans vel ad componenda
medicamenta ophtalmica, cosmetica re-
cipitur, vel admiscetur unguentis ad
delendum eorum factorem unguinosum.
Conserve rosarum plerumque ad
electuaria gingivas laxas roborantia usur-
patur, & corticis peruviani pulvere vel
cremore tartari combinatur. Acetum
rosarum nisi odorem rosaceum nihil
peculiaris habet, & in modum alterius
aceti solet applicari. Nonnullis in
dispensatoriis etiam mel rosarum
locum habet, quod ut detergens infan-
tum aphitis, oris cavitatis ulceribus me-
detur; sed melli puro virtute medica
non antecellit.

Tab. CLXVII.

ROSMARINUS SYLVESTRIS. *Officin.*

Ledum palustre. *Botanic.*

Ledum Silesiacum; Rorismarinum syl-
vestre; Ledum Rorismarini folio; Le-
don; Melissa solitudinum; Rorismari-
num Bohemicum; Cistus Ledon. Gal-

N. 2

turen zu einer oder zwey Unzen zuzusetzen, um
ihren Geruch zu verbessern.

Der äußerliche Gebrauch ist viel ge-
wöhnlicher als der innerliche. Die getrock-
neten rothen Rosen nimmt man ihres
angenehmen Geruches wegen zu trocknen aro-
matischen Kräuter-Säcken, zu Rauchwerken
und als Zusatz zu Rauchtoback. Der Auf-
guß der Blumen dienet als Gurgelwasser
wider Geschwüre in der Rachen-Höhle, und
zu Bähungen bey Entzündungen der Augen.
Das Rosen-Wasser, welches beynah gar
keine Arzneykräfte besitzt, aber sehr wohlrie-
chend ist, wird entweder bey Verfertigung der
zusammengesetzten Arzneymittel gegen Augen-
krankheiten und zu Wasch-Wasser gebraucht, oder
auch den Salben beygemischt, um ihren übeln
Fet- Geruch zu verbessern. Die Rosen-
Conserve pflegt man meistens mit China-
Pulver oder Weinstein-Rahm zu verbinden,
und zu Latwergen, welche das schlaaffe Zahn-
fleisch stärken, zu gebrauchen. Der Rosen-
Essig, welcher außer dem Rosen-Geruch gar
nichts Auszeichnendes an sich hat, kann wie
jeder andere Essig verwendet werden. — In
einigen Dispensatorien findet man auch noch
einen Rosen-Honig, welcher als ein
reinigendes Wand-Mittel bey der Mundschle-
der Kinder, und bey andern Geschwüren in
der Mundhöhle mit Nutzen angewendet wird;
an Arzneykräften aber hat er vor dem gewöhn-
lichen reinen Honig keinen Vorzug.

167. Tafel.

Wilder Rosmarin.

Post; Granze; Wangen-Kraut; Städt-Tannen;
Motten-Kraut; Heiden-Bienen-Kraut, Sau-
Tannen; Sau-Granze; Kühnrost; Porsch;
Sumpf-Porsch; Hartheide; Drauer-Kraut.

lis, Ourels. Anglis. Hillrose, Bohemian Rosemary.

Classis X. Decandria. Ordo I. Monogynia.

Genus. Calyx quinquesidus. Corolla plana, quinque partita. Capsula quinquelocularis, basi dehiscens.

Species. *Ledum foliis linearibus, staminibus corolla longioribus.*

Habitat in locis sylvaticis paludosis Europæ septentrionalis præcipue; etiam in nonnullis Germaniæ regionibus: ut in Austria, Bavaria, Holsatia &c. reperitur. Floret Majo & Junio. Frutex.

In officinis servantur folia.

Folia sunt linearia, breviter petiolata, opposita, foliis rosmarini similia, parum majora atque crassiora, in plano superiori nitida, profunde viridia, in margine reflexa; in inferiori lana ferruginea vel e flavo bruna obducta; odoris subaromatici, nidorosi, ingrati, caput tentantis; saporis amaricantis, subadstringentis. Ast vero attendendum est, ne substituatür herba andromedæ polifoliæ L. quæ foliis latioribus, acuminatis, subtus glaucis, & plane inodoris a præcedenti differt. Etiam polygalæ chamæbuxi L. folia ovata, lanceolata nervo aristato prædita in locum rosmarini sylvestris foliorum nonnunquam recipiuntur.

Franz. Ourels. Engl. Hillrose, Bohemian Rosemary.

10. Klasse. Zehnmännige. 1. Ordnung. Einweibige.

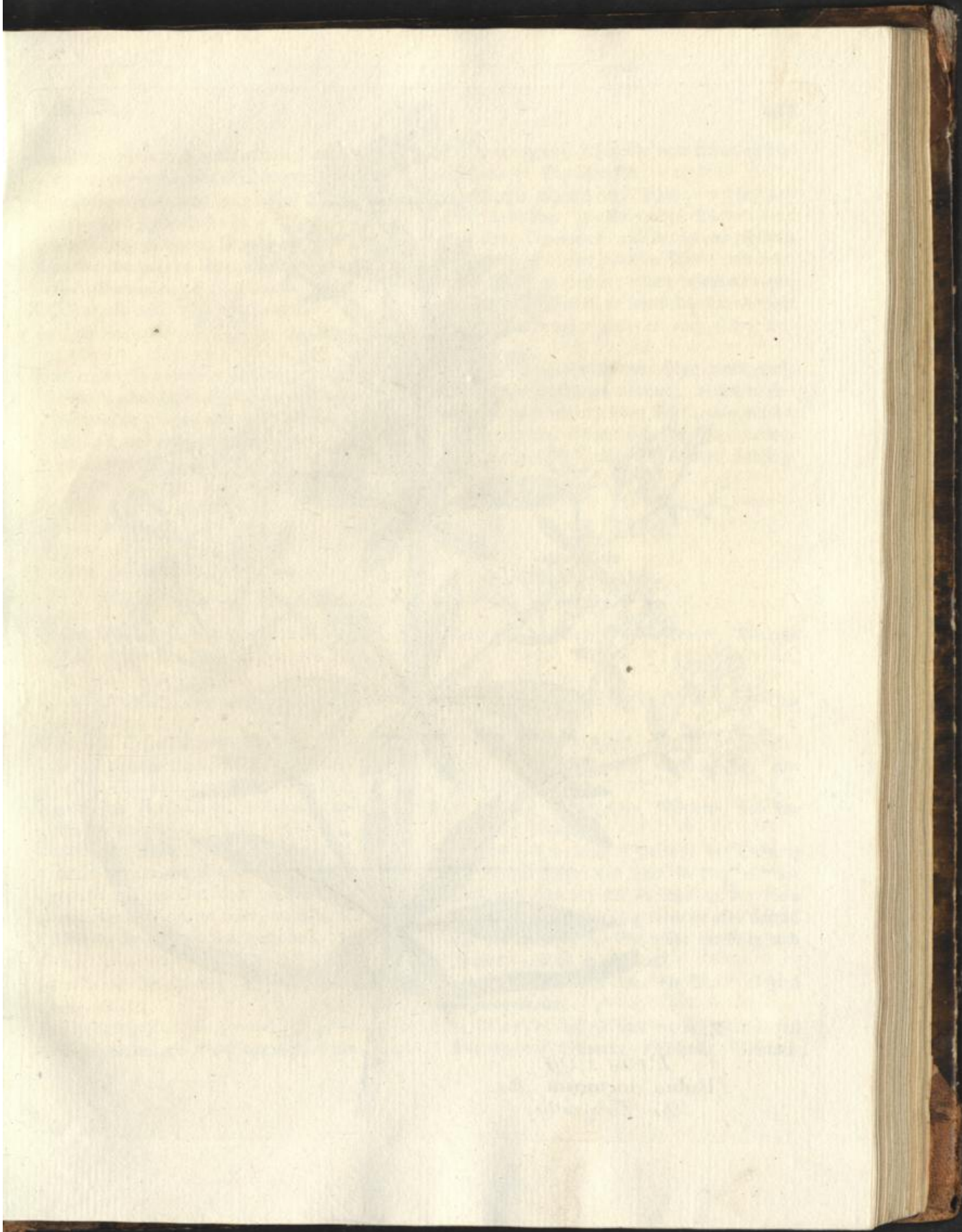
Gattung. Der Kelch fünfspaltig. Die Blumentrone flach, fünfmal getheilt. Die Saamentkapsel fünffächerig, an der Grundfläche von einander lassend.

Art. Porsch mit linienförmigen Blättern, und mit Staubfäden, die länger sind als die Blumentrone.

Er bewohnet die waldigen und sumpfigen Gegenden von Europa, besonders im nördlichen Theil desselben. Auch in einigen Gegenden von Deutschland, als in Oesterreich, Baiern, Holstein u. s. w. wird er gefunden. Er blühet im May, Junius, und ist ein Strauch.

In den Apotheken hat man die Blätter.

Die Blätter sind linienförmig, mit kurzen Stielen versehen, an den Zweigen einander gegenüberstehend, den Blättern des ächten Rosmarins ähnlich, nur etwas größer und dicker. An ihrer obern Fläche sind sie glänzend, dunkelgrün, am Rande zurückgebogen; an ihrer untern mit einer rothfärbigen oder gelbbraunen Wolke bedeckt. Sie haben einen etwas würzhaften, brennzelligen, unangenehmen Geruch, der den Kopf einnimmt, und einen etwas bitteren, zusammenziehenden Geschmack. Man muß sich aber in Acht nehmen, daß anstatt dieser nicht das Kraut des falschen Porsches (Andromeda polifolia L. Andromeda mit Poleyblättern) welches breitere, zugespitzte, unterhalb eisen-graue Blätter hat, und ganz geruchlos ist, gesammelt werde. Bisweilen pflegt man auch die Blätter der bunzartigen Kreuzblume, (Polygala Chamæbuxus L.) welche lanzettförmig-eiförmig, und mit einer Rippe, die mit Granen besetzt ist, versehen sind, mit den Blättern des wilden Rosmarins zu verwechseln.





RUBIA. Off.
Rubia tinctorum. Bot.
Die Färberröthe.

Gaudet viribus stimulantibus, calefacien-
tibus atque parum adstringentibus.
Laudatur decoctum ex foliorum noris-
marini sylvestris drachmis duabus
vel tribus & aqua libra paratum a non-
nullis medicis contra tussim convulsivam;
sed effectus certe peculiare non mani-
festat, ideo & vix ordinatur.

Externe vero decoctum saturatius ad
mundanda ulcera sordida inveterata, ad
lavandas partes psora vel tineâ obfessas
& ad enecandos pedicûlos in usum
trahitur.

Tab. CLXVIII.

RUBIA. *Officin.*

Rubia tinctorum. *Botanic.*

Rubia fativa; Rubia major vel hortensis;
Rubia Ravennas. Gallis, Garance.
Anglis, Madder.

Classis IV. Tetrandria. Ordo I. Mo-
nogynia.

Genus. Corolla monopetala, campanu-
lata. Baccæ duæ, monospermæ.

Species. Rubia foliis annuis, caule acu-
leato,

Habitat in Gallia, Italia, Helvetia in cespiti-
osis atque in Germania calidiore in
pratis prope Danubii ripas. Copiosissi-
me vero undique arte colitur. Floret
Majo, Junio, radice perenni.

In officinis servatur radix ad usum me-
dicum.

Radix constat ex trunco longo nodoso
vel geniculato, digitum parvum, aut

Sie besitzen reizende, erziehende und etwas zusam-
menziehende Arzneystärken. Oben
Einige Aerzte rühmen den Absud, welcher aus
zwey bis drey Drachmen der Blätter de
mit dem Rosmarin mit einem Pfunde
Wasser bereitet wird, als ein Mittel wider den
convulsivischen Husten; allein besondere eigen-
thümliche Kräfte kann man sich davon nicht
versprechen, daher wird er auch selten ver-
ordnet.

Außerlich gebraucht man aber einen mehr
gesättigten Absud um unreine, veraltete Ge-
schwüre zu reinigen, oder Theile, die mit der
Kruste und dem Grunde behaftet sind, zu was-
chen, und endlich als ein Mittel die Läuse zu
tödtten.

168. Tafel.

Färberröthe.

Färbewurzel; Rörthe; Färbkraut; Lieben-
kraut, Krapp; Krapp. Franz. Garance.
Engl. Madder.

4. Klasse. Viermännige. 1. Ordnung. Ein-
weibliche.

Gattung. Die Blumenkrone einblättrig, glo-
ckenförmig. Beeren zwey, an der Zahl, eine
jede einsamig.

Art. Rörthe mit jährigen Blättern, und sta-
chelhaftem Stengel.

Sie wächst in Frankreich, Italien, der Schweiz
auf Rasen-Plätzen und auch in dem wärme-
ren Deutschland auf Wiesen nahe an den Ufern
der Donau wild. Künstlich wird sie aber überall
sehr häufig gezogen. Sie blüht im May und
Junius, und ist ausdauernd.

In den Apotheken hat man die Wurzel zum
Arzneystoffgebrauch.

Die Wurzel besteht aus einem langen, mit
Knotten oder Gliedern versehenen Stamme,